

Offenbeginn angreifen, eben größtenteils, vor allem im Süden des Schlachtfeldes, auch heute noch in vorderster Linie. Sie lehnten nach wie vor die angebotene Abweisung ab. Die stetig zunehmenden Erfolge lassen sie alle Mühe und Strapazen vergessen. Beim Sturm auf Marston überliefen sie die feindliche Besatzung und die Vermählungstraßen. Die Engländer setzten die Vermählungstraßen, südlich der Wand des Irt, vor sich in die Brunnen, zerstörten die Wohnhäuser und vernichteten die Baumkulturen. Sofort getroffene deutsche Gegenmaßnahmen haben die beachtliche Wirkung auf die lediglich die schwergeprüften Landesbewohner trifft.

Der Kaiser über die neuesten Erfolge.
Der Kriegsberichterstatter Kosnet meldet dem „V. A.“: „Ich konnte den tief eindrucksvollen Augenblick miterleben, da der Kaiser, die Einberufenden des Schlachtfeldes in Händen, entrast. Seine Augen strahlten in frohem und stolzem Glanz. Nach einem kurze laute er: „Meine Herren, die neuen Nachrichten von der Truppe sind so überwältigend und über alles hinaus erhaben gut, daß ich Sie Ihnen gleich vor mich noch geben will.“

Er ließ die große Karte, auf die er selbst die gemeldeten Kampfergebnisse eingezeichnet hatte, aufrecht an die Wand halten und gab dem kleinen Kreise seines militärischen Gefolges in kurzen plastischen Abrissbildern ein klares Bild der Lage.

Die Auflösung des englischen Heeres.
Berlin, 28. März. Während der bisher nördlichen Schlachtdagen auch an der Scarpe Kämpfe entbrannt sind, gewinnt der deutsche Angriff zwischen Somme und Aire westwärts Raum. Die schwere britische Niederlage zieht nach Aussehen englischer Offiziere eine allgemeine Desorganisation ihrer Armee nach sich. Befehle und Gegenbefehle der englischen Führung hätten beim Rückzug stellenweise Paniken ausgelöst. Die Erregung der Franzosen über das völlige Verlassen der Engländer ist ungeheuer. Die englischen Hilfstruppen bei der französischen Heeresleitung werden immer dringender. Die deutsche Beute wächst täglich. Sie war an Munition, Gerät und Verpflegung besonders bei Papamne ganz beispieslos. Eine Zählung ist noch immer nicht möglich. Die unheilvolle Wirkung der schweren deutschen Beschießung von St. Pol wird erneut bestätigt.

Berlin, 28. März. Das schnelle Vorgehen unserer Infanterie hat die Verbände des auf dem Südtel der Kampffront zurückweichenden Gegners zerrissen. Der Engländer wird dem deutschen Ansturm entgegen, was er nur zur Verfügung hat. Hier steht die Schlacht schon völlig im Zeichen des Bewegungskrieges. Das Kampfbild hat sich völlig verändert. Die Divisionen halten bei den Artilleriestellungen auf freiem Felde. Überall sieht man von rückwärts neue Kolonnen in westlicher Richtung ziehen.

Vor folgenschweren Entschlüssen.
Die Entwicklung der Kampfhandlungen an der Westfront stellt den General Foch vor folgenschweren Entscheidungen. Es scheint, daß er einen Teil seiner Reservearmee bereits aufgebraucht hat, um den Stoß an der Somme und bei Montdidier aufzulösen. Es scheint aber auch, als wenn er jetzt ärgert, den Rest seiner Truppen an dieser einen Stelle in Bewegung zu setzen, weil er sich selbst sagen muß, daß die Deutsche Oberste Heeresleitung die starke Stellung, die sie gegenwärtig in der Hand hat, bis zum Verzehren auszunutzen wird. Möglichst bald dürfte sich auf der langen Front, wie auch an der Einbruchsstelle selbst, deren feindliche Bedrohung sich bedenklich Paris nähert, mehr als genug, um so ansichtsreicher, je mehr die Deutschen hinter der Front an die Einbruchsstelle abgezogen werden. Zumal die Engländer die haben von der übrigen Front alles zusammengebracht, was sie an Truppen bekommen konnten und dadurch ihre Kräfte bis zum Zerbrechen geerntet.

Schritt auf einer anderen Stelle übertriefend ein neuer Plan Hindenburgs ein, dann droht eine Katastrophe, die nur abzuwenden ist, wenn dann noch genügend Reserven zur Verfügung stehen, und die „V. A.“ glauben sagen zu dürfen, daß dieser Plan, der das Gefüge der feindlichen Armeen gerade in dem Augenblicke, wo die englische Führung alle Hände voll zu tun hat, um das Durchdringen an der Somme halbwegs in Ordnung zu bringen, doppelt schwer treffen muß, bereits begonnen hat.

Der Wälder „Corr.“ bestätigt aus Paris, daß die Mandörchiearmee Foch seit Dienstag nachmittag in die Kämpfe eingegriffen habe. Die Wirkung werde sich in einigen Tagen zeigen. Der Ernst der Lage läßt weitere eingreifende Gegenmaßnahmen der Alliierten als unmittelbar bevorstehend erscheinen. Der Druck des Feindes habe sich bisher nicht gemindert und die Artillerie folge so schnell, daß der immer neue Vormarsch möglich und begreiflich wird. Das nördliche vorläufige Ziel des Gegners sei offenbar Amiens, das südliche Compiegne. Das Gros der französischen Truppen, das jetzt voranschreitlich eingreifen wird, steht wahrscheinlich im Süden der Scarpe. Damit sind einige Züge der strategischen Lage angedeutet. Der Feind muß vor allem daran verhindert werden, die Verbindung zwischen dem französischen und englischen Heere zu durchlöchern und unsere Front aufzurotten.

Stegemann glaubt, daß — falls es den Engländern nicht gelingt, vor Albert eine haltbare Front zu bilden — die englische Armee von der französischen abgetrennt sei. Der Materialkrieg der von England begonnen sei, scheint ihm zum Verhängnis zu werden.

Montdidier eine schwere Bedrohung von Paris.
Berlin, 28. März. Mit der Eroberung von Montdidier (an der viergleisigen Hauptstraße Paris—Amiens) und zugleich mit der Fernbeschießung der über 40 Km. entfernten Orte St. Pol und Doullens haben die deutschen Waffen der Entente einen außerordentlich schweren Schlag zugefügt. Während die Eroberung von Montdidier als unmittelbare Bedrohung von Paris gelten kann, werden mit der Beschießung von St. Pol und Doullens zwei wichtige Punkte der räumlichen englischen Verbindungen und zugleich zwei Stützplätze ersten Ranges unter dauerndem Siedungsfeuer gehalten. Dadurch wird der ordnungsmäßige Nachschub des englischen Heeres gestört und die Verzerrung im Rücken des schwer kämpfenden Britenheeres gesteigert.

Unausfassam vorwärts.
Berlin, 28. März. Die Gegenwärtigkeit Puffens und Albert ist der Brennpunkt des nördlichen Kampfs.

feldes. Hier leisten die Engländer in (ihren letzten) ausgebauten Stellungen hartnäckigen Widerstand, der Reserven ihrer nahen nördlichen Front verfrachtet. Immer wieder hinter ihren feindlichen Positionen zum Gegenangriff vor, werden aber beständig im Feuer der Deutschen, die sich kaum bedenklich durch planmäßige Artilleriebeschüsse zu tunlich vermeiden. Der Angriffswille der unermüdeten deutschen Infanterie ist trotz verwehrt feindlichen Widerstandes so hoch wie am ersten Tage. Die Siegesverhofft ist unbegrenzt. Weshalb der Erfolg spornet täglich zu neuen Taten an. Im Süden des Schlachtfeldes hat die Armee des deutschen Kronprinzen die Franzosen unter schweren Feindverlusten über Montdidier zurückgeworfen. Damit hat diese Armee in sieben Tagen 60 Kilometer kämpfend durchzogen. Weitere seit dem 21. März kämpfenden Divisionen verdrängt auf die angebotene Abweisung. Am 27. März wurde bei Popincourt eine größere Anzahl Franzosen der 22. Division gefangen, die aus der Nähe von Paris in Autos eiligst herangeführt war. Sie wurden von der braven deutschen Infanterie, die sich durch Dittel- und Ginfelieder gebiet heranzugeworfen, überaus energig und fast widerstandslos gefangen. Weiter nördlich wurde die fünfte französische Kavalleriedivision, die 28. Arm. durchdrast hatte, kurz nach ihrem Einbruch geworfen. Die Stimmung der Gefangenen ist mifhmütig und kriegsmüde, sie klagen über schlechte Führung.

Deutsche Beschießung von Amiens.
Amsterdam, 28. März. Der Korrespondent der „Times“ im englischen Hauptquartier meldet: Die Deutschen beschießen Amiens. Das fortbauende prächtige Weiter ist von militärischen Standpunkt aus betrachtet ein großer Vorteil für die Deutschen. Amiens wird auch von Flugzeugen beworfen, die Bomben fallen auf alle Teile der Stadt; die Bewohner verlassen in Scharen die bedrohten Städte hinter der Front.

Die erste Lage des englischen Heeres.
Französische Entlassungs-Divisionen wurden sofort nach der Ausladung, ohne die Artillerie abzuwarten, eiligst in den Kampf geworfen, um den zeiträumlichen englischen Divisionen Zeit zum Sammeln zu lassen. Der überzügliche Einbruch hatte sich nur geringfügig jezt bald mit der völligen Vernichtung dieser Truppen. Besonders schwere Verluste erlitt hierauf die französische 125. Infanteriedivision, ebenso die 1. Kavallerie-Division, die unentzerrt aus Wecht trat.

Weiternde englische Truppen.
Berlin, 28. März. Teile der 9. englischen Division weigerten sich anzugehen, wobei 150 Mann von ihren Offizieren erschossen wurden.

Paris in permanentem Alarm.
Bern, 29. März. Wie sich aus verschiedenen französischen Zeitungen entnehmen läßt, lebt Paris seit drei Tagen in bedrohlichem Alarmzustand, am 26. März wurde diesmal Alarm gegeben. Ob die Explosionen durch Beschießung aus weittragenden Geschützen oder durch Luftangriffe veranlaßt waren, war nicht zu ermitteln. Die Zahl der Toten scheint nach einer Anordnung im „Intransigent“ beträchtlich zu sein.

Das Geheime Staatsarchiv nach Bordeaux.
Aus Sicht wird der „Sidd. Corr.“ gemeldet: Nach Meldungen weißweiserer Quellen soll noch keine Verlegung der Regierungsbüchereien aus Paris nach auswärts begonnen haben. Dagegen wurde das Geheime Staatsarchiv bereits am Dienstag in fünfzehn Eisenbahnwaggons nach Bordeaux übergeführt. Die Fahrkarten von Paris nach dem Süden werden von den Behörden vor den Bahnhöfen mit 100 bis 150 Franc Aufgeld verkauft. Die Bevölkerung verläßt Paris in Scharen.

Kriegsrat in Versailles.
Einer kürzigen Meldung zufolge sind die leitenden Militärschefs der Alliierten auf dem Wege nach Versailles, wo in den nächsten Tagen ein außerordentlicher Kriegsrat stattfinden wird.

Die Heeresfronten von Albert.
Berlin, 28. März. In Albert hat die französische Zivilbevölkerung mehrmalsdrückende Anschläge gegen die deutschen Truppen verübt. Nun erleidet die Stadt unter dem schweren Artilleriefeuer der Engländer die gleiche Strafe für ihr völlerrechtswidriges Verhalten.

Unsere Luftstreitkräfte in der Durchbruchschlacht.
Die Luftaufklärung hat den siegreichen Vormarsch unserer Truppen auf der Erde weiterhin Schritt für Schritt begleitet. In nach Strafen vorbereitet und geschickt. Die meisten Fliegerabteilungen haben ihre Flugpläne dem Gang der Kampfhandlungen folgend, nach vorn verlegt. Einige liegen bereits auf den vor wenigen Tagen noch von Engländern benutzten Plätzen. Die Ballone sind, ohne eingeholt zu werden, der vordringenden Infanterie überall in 4 bis 5 Kilometer Abstand gefolgt und haben die Führung ununterbrochen über den Verlauf der Kampfhandlungen unterrichtet. Die Flugabwehrgeschilde sind vielfach zur Bekämpfung der niedrig fliegenden feindlichen Arbeitsflugzeuge bis dicht hinter die vorbestimmte Infanterielinie vorgezogen. Sämtlich nahmen sie zurückweichende feindliche Infanterie und andere Erdziele aus größerer Entfernung unter wirksamem Feuer, während sich der Gegner in der Luft anstrengt, jetzt er zeigt, ausnehmend durch Flugstrafe von anderen Fronten verjährt, unserer Flugzeugen hartnäckigen Widerstand entgegen. Stellenweise durchdrach er mit Geschwadern bis zu 60 Flugzeugen unsere Luftsperrre, so daß unsere Flugabwehr ihn erst nach harten Kämpfen zurückdrängen konnten. Unsere Erdabwehrflieger dehnten ihre Überwachungsflüge mehrere hundert Kilometer tief ins feindliche Hinterland aus.

Unsere Artillerie, Infanterie und Schlachtflieger fanden fortgesetzt reiche Gelegenheit zur Betätigung. Besonders wirkungsvoll war die Unterführung der Schlachtfelder bei den Infanterieangriffen auf Papamne und beim Sturm auf die vielmilitarische Yperme La Maisonette bei Peronne. Bei Albert griffen sie zurückstühnende Kolonnen mit Wurmfminen und über 80 000 Schuß aus Waichingewehren an. Unsere Bombengeschwader legten Nacht für Nacht ihren Kampf gegen die Verbindungsstellen, die Truppenunterkünfte und die Flugpläne des Feindes fort. Beim Angriff gegen die Bahnhöfe hinter der Schlachtfeld gingen unsere Kilaer mehrfach auf weniger als 100 Meter herunter.

Treffern mitten in die Bahnanlage und in Züge, schwere Explosionen und harte Brände löschten ihre Röhren. Im ganzen wurden in drei Nächten seit dem 25. März fast 100 000 Kilogramm Sprengstoff abgeworfen. Die Verluste unserer Gegner an Flugzeugen seit Beginn der großen Schlacht übersteigt jetzt schon 100 bei weitem. Unsere Kampf erobert flieger Lt. Bangart, Oblt. Loerzer, W. Bäumer, Lt. Kroll und Lt. Thun sind an diesen Tagen heroisch beteiligt. Mittelmeer Flot. v. Richthofen, aller Jagdflieger Meister, bezwang am 27. März seinen 73. Gegner.

Der 100. Aufstieg der Brüder Richthofen.
Am 27. März schoß Rittermeister Manfred Freiherr v. Richthofen über dem Schlachtfeld der Kaiserstraße seinen 71., 72. und 73. Gegner ab. Aus diesem Anlaß erhielt sein Vater, der Major v. Richthofen, vom Kommandierenden General der Luftstreitkräfte folgendes Telegramm:

Heute schoß Ihr Sohn Manfred seinen 71., 72. und 73. Gegner ab. Der 71. Aufstieg des Rittermeisters rundet die Zahl der Aufstiege Ihrer beiden Söhne auf 100 ab. In dankbarer Bewunderung beglückwünsche ich mit der tiefsten Anteilnahme die beiden Söhne in ihren Leistungen so hohen und in ihrem Willen so beschiedenen Brüder. In vielen taub den deutschen Sorgen werden heute die innigen Wünsche für Ihre tapferen Söhne aufgehen. Ihr aufrichtig ergebener vov Hoepfner, Kom. General der Luftstreitkräfte.

Die wertlosen Amerikaner.
Berlin, 29. März. Französische Offiziere verhehlen nicht ihre Enttäuschung über den Wert der kriegsungeübten amerikanischen Soldaten. Sie seien höchstens batallionsweise zwischen englischer und französischer Infanterie zu verwenden, zur Abwehr selbständiger Aufmärsche jedoch gänzlich unfähig.

Für eine Aufgabe der Salonik-Aktion.
Genf, 28. März. Der Militärkritiker des „Echo de Paris“ bestrafte in einem von der Zeitschrift genehmigten Artikel die Aufgabe des Salonik-Unternehmens, die Fortführung dieser Aktion durch das griechische Heer und den bescheidenen Einsatz der alliierten Truppen aus Salonik in den Kämpfen im Westen, die immer mehr den Charakter von Entscheidungskämpfen annehmen und den Herbst nicht überdauern würden.

Furcht vor einer deutschen Landung in England.
Obacht Kensington macht in der „Morningpost“ der englischen Regierung Vorwürfe, weil sie durch ihre verschiedenen Unternehmungen im Orient und anderwärts den Deutschen Gelegenheit habe, an der Westfront die zahlenmäßige Überlegenheit der Rassen näheren, werde auch die Fähigkeit der deutschen Marine zuzunehmen. Die Möglichkeit einer deutschen Landung an der Südküste Englands sei nicht ausgeschlossen (!!).

In Erwartung deutscher Ferngranaten.
„Daily Mail“ schreibt: In maritimen Kreisen verlautet, man rechne mit der Möglichkeit, daß die Deutschen ein weittragendes Geschütz in Dienst aufstellen würden, um damit Dover zu beschießen.

Ob Deutsche gerade der geeignete Ort dafür sein wird, muß die Zeit lehren. Deutsche Griffe aus der langen Barbar werden freilich John Bull kaum eripart bleiben.

Die englischen Häfen gesperrt.
Nach Pariser Telegrammen sind die englischen Häfen seit Dienstag mittag gesperrt. Man glaubt, daß wegen großer Truppentransporte aus englischen Garnisonen nach Frankreich begonnen haben.

Masseneinberufungen in England.
Amsterdam, 28. März. Nach Londoner Berichten werden jetzt in England Massen einberufungen vorgenommen, die allerdings auf starken Widerstand stoßen und auch den Streik der Munitionsarbeiter des ganzen südlichen England verurteilt haben. Der Streik, den die Behörden nach Möglichkeit nicht bekanntgeben lassen, greift immer mehr um sich.

Dagegen sollen die Maschinenarbeiter Kreter zufolge ihre Arbeit, am 8. April in den Ausbruch zu treten, in Folge der Kämpfe an der Westfront aufgegeben haben.

Der englische Vorkämpfer Lord Reading verlas auf einem Bankett eine Vorkämpfer Lloyd Georges, in der dieser sich über die deutsche Offensive ausdrückt und der Heberzeugung Ausdruck gibt, daß die große Republik des Westens keine Mühe scheuen werde, ihre Truppen und Schiffe beschleunigt nach Europa zu bringen. Das sei jetzt eine Lebensfrage (!). Es sei unmöglich, die Wichtigkeit möglichst umgehender Unterstützung der englischen und französischen Truppen durch amerikanische Verstärkungen zu überbetonen.

Clemenceau ist so reich wie eine Dampfmaschine.
Paris, 28. März. Clemenceau telegraphierte an Lloyd George: Niemals war die Bewunderung Frankreichs für die britische Tapferkeit größer oder das Vertrauen auf die großen englischen Führer fester. Wir sind ruhig, tapfer und des „Mehrmorgen“ gewiss.

Wer auch immer hinter der „Ente“ lieber an die Front, um die Detonationen dort selbst zu kontrollieren. Sein wird alljährlich sein, doch einen kalmerenden Eisbübel an seiner Seite zu wissen!

Verhaftung eines Desalleiten.
Bern, 29. März. Mappoport, ein Mitarbeiter des „Apparat zu Bern“, wurde wegen angeblich falscher Nachrichten anlässlich eines Luftangriffs auf Paris verhaftet.

Bedenkliche Stimmung gegen Clemenceau und Poincare.
Ein Offizier der schweizerischen Armee, der vor kurzem vom Grenzbeobachtungsdiens abberufen wurde, erzählte im Kreise seiner Freunde, französische Soldaten hätten ihm gegenüber das Gefühl abgeleitet, Frankreich sei kriegsmüde und würde keine Minute weiterkämpfen, wenn nicht England in seinem Rücken stünde. Die Abneigung gegen England wächst in Frankreich täglich. Mit ihr wächst die Abneigung gegen jene Männer, die die Verbindung mit England aufrechterhalten und den Krieg im Interesse Englands weiterführen. Dieses

gestalt
nca
verfügt
sprich
get nach
stiel.
stard
partei
er mag
leben au
hau
ana de
weillien
Berli
angli
dmo de
nstag
von de
s zum
abweg
sowas
sorbere
um dem
hän an
eriff au
miffen.
Branich
sent, b
ert Schr
holph
Englan
Berli
erklär
Die
als fe
pfläc
seine
beständ
Grundla
eine St
der wech
vertrage
Kriegsgr
iam in
sicher w
würde
nen für
in der
in Anfr
in Anfr
ein Ba
veran
einbeha
sindlich
den ihre
wuben a
Ehonen
wer lebt
Ber
partei
sches
mit den
wärtig
in Fran
die Be
Berlin
der a
Vater a
verber
anlaß
abernat
lichen
politik
selt ha
nich
fertig
diplom
schlecht.
Ar
Lon d
Die
den
W
ungar
Die
immer
zies
Hens
sagen
Die
lich an
W
legte
miff
gemel
ständig
über 5
er ohn
den
Aus
unter
er m
Englan
lichen
lästle
verme

Gefühl ergreift die Massen mit elementarer Gewalt. Clemenceau weiß es wohl, aber er zeigt nach außen ein zuversichtliches Gesicht. Die französische Presse plappert die ausprüdliche Clemenceaus, alles gehe nach Wunsch, wie ein Papagei nach, aber der Tag wird kommen, wo sich das Dunkel lichtet. Dann werde die Männer, die das Land dem Krieg und entgegengeführten Clemenceau hat die Wandlung der Masse bereits am eigenen Leibe erfahren, er mag sich vorleben. Dasin lauten die Aussprüche vieler Leuten aus Paris zurückgeführter Persönlichkeiten, die in dem Abzug der wohlhabenden Pariser eine Stärkung der Masse auf der Straße sehen, die bei der verweifelten Lage des Landes zu allem fähig ist.

Zwei lothringische Heberläufer

Berlin, 28. März. Unter den am 21. März erbeuteten englischen Schriftstücken befand sich auch eine Meldung des Generalstabes des III. englischen Korps über die Aussagen zweier lothringischer Heberläufer von der 414. Minenverformung, die in der Nacht vom 18. zum 19. März überfallen waren. Nach der englischen Meldung haben diese beiden Heberläufer den für den englischen Generalstab großen Angriff und die für ihn getroffenen Vorbereitungen verraten. Ihr Verrat kam zwar zu spät, um dem Feinde noch viel zu helfen, er hätte aber vielleicht ganz anders verlaufen können, wenn der Beginn des Angriffs aus irgend welchen Gründen hätte verhindert werden müssen. Die Namen der zu den Engländern übergetretenen Mannschaften der Minenverformung 414 sind: Adolphsen, geboren Neue Glaschitz bei Nordab, letzter Sohn von Schreminingen, Kolonie 100 und Pionier Paul Kotschke, Geburts- und Wohnort Entriech bei Diebenhofen.

England und Frankreich wollen ihr Geld nicht verlieren. Paris, 28. März. Die Regierungen Großbritanniens und Frankreichs sind übereingekommen, folgende Erklärung zu veröffentlichen:

Die Kaiserlich russische Regierung vertritt, als sie ihre verpflichtete, unerschütterliche Ruhe und Verantwortlichkeit erweist, die Verpflichtung, die durch die gegenwärtige oder in Zukunft in Russland am Ruder befindliche Regierung aufzuheben werden, ohne das die Grundzüge des Völkerrechts erschlüsselt wird. Somit wird es keine Sicherheit in den Beziehungen der Staaten untereinander geben, und es würde unmöglich sein, konstante Verträge zu schließen, wenn die Gefahr besteht, daß solche Verträge nicht eingehalten werden; zu würde dies der Zusammenbruch des Staatskredits sowohl in politischer wie in finanzieller Beziehung bedeuten. Kein Staat würde mehr unter normalen Bedingungen Anleihen aufnehmen können, wenn die Gläubiger nur eine dauernde Gewißheit in der Auslieferung der Verfassung hätten, kraft deren die Anleihen der Regierung, die das Land vertritt, den Kredit in Anspruch nehmen. Kein Grundrecht steht fest, als der das ein Volk für die Handlungen seiner Regierung verantwortlich zu machen. Die im Umlauf befindlichen russischen Schulverschreibungen werden ihre Gültigkeit behalten. Sie ruhen oder werden ruhen auf dem neuen Staate oder der Gesamtheit der neuen Staaten, die Russland vertreten oder vertreten werden. Wo, wo lebt wird leben!

Amerika absteigt von der Entente.

Bern, 27. März. Mit den Angriffen der republikanischen Partei auf die Regierung ist eine Bewegung verknüpft, die ein festes Bundesverhältnis der Vereinigten Staaten mit den dortigen Mitgliedern der Entente fordert. Der gegenwärtige Aufenthalt des amerikanischen Kriegsministers Baker in Frankreich wurde von der Kriegspresse dazu benutzt, dem Verlangen Ausdruck zu geben, daß Amerika nun in aller Form dem Obersten Kriegsrat von Versailles beitrete und daß Baker als Vertreter der Vereinigten Staaten in Versailles verbleibe. Präsident Wilson hat sich infolge dessen veranlaßt gesehen, den Parteiführern im Kongreß und im Senat abermals entschieden zu erklären, daß er an seiner ursprünglichen Politik eines militärischen, nicht aber eines politischen Zusammenwirkens mit der Entente festhalte. Die letzten Ereignisse, besonders das japanisch-russische Problem, haben seine Politik gerechtfertigt und ihn in seiner Entschlossenheit, Amerika von allen diplomatischen Verbindungen und Verpflichtungen freizuhalten, befestigt.

Kriegsminister Baker ist inzwischen von der Front nach London berufen worden.

Aus dem Osten

Mohlow von den Oesterreichern befehrt? Die „Köln. Ztg.“ erzählt aus Wien: Auch im Raume von Mohlow, halbwegs zwischen Katerinoslaw und Poltawa, ist nimmer durch den Einmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen der Zustand der Ordnung wiedergekehrt. Die bolschewistischen Wanden, die sich wohlweislich immer weiter vor den verbündeten Truppen zurückziehen, sind mehr als ganz vereinzelt verstreut und keine Truppen anziehen, die das Vordringen nur noch ganz gelegentlich in absteils gelegenen Ortschaften betreiben können. Die Vorräte auch in diesem Raume sind groß, namentlich an Lebenserzeugnissen.

Die Entente-Militärs aus der Ukraine vertrieben. Moskau, 25. März. (R. A. M.) Die Wada in Kiev legte der französischen und englischen Militärmission nahe, das Gebiet der Ukraine zu verlassen.

Loms von Soldaten geplündert.

Petersburg, 27. März. (Subirek.) Aus Loms wird gemeldet, daß die Stadt von heimkehrenden Soldaten vollständig geplündert worden sei. In einer Nacht wurden über 500 Personen ermordet. Die verwüstete Stadt ist ohne Licht und Nahrungsmittel.

In Tschikent haben bei einer Protestkundgebung gegen den Friedensstich mit den Mittelmächten inarchibare Ausstellungen stattgefunden. 16 Bolsheviken, darunter der General Semiritski, wurden von der Menge ermordet.

Der Seetrieg

43 500 Tz. neue U-Bootsbeute. Berlin, 28. März. (Mittl.) Im Sperrgebiet um England vertrieben unsere U-Boote 20 500 Br.-R.-Tz. feindlichen Handelsflotten. Die Erfolge wurden unter hiesiger feindlicher Gegenwirkung zum Teil im Nordkanal erzielt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 29. März. (Mittl.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere Unterseeboote 7 Dampfer von etwa 23 000 Br.-R.-Tz. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

London, 28. März. Der norwegische Dampfer „Reider“ wurde von einem deutschen U-Boot torpediert und versenkt.

Amerika hat uns im Stich gelassen. Die Schiffszurücknahme und der schlechte Stand der Beziehungen haben kürzlich Herrn Barnes, dem Vertreter der Arbeiter im Kriegsausschuß, Anlaß zu einem wohnherigen Ausruf an die Leute auf den Werften. Der „Times“ vom 27. Februar zufolge laute er: „Die Arbeitslosigkeit infolge der industriellen Gärung in der letzten Zeit zurückgegangen. Im vergangenen Monat wurden weniger als die Hälfte der veranlassenen Schiffe fertiggestellt und im laufenden Monat wird es nicht besser sein. Auch Amerika hat uns im Stich gelassen. Im Stich gelassen. Wir müssen Schiffe, Schiffe und auch unsere Schiffe in arabischer Wüste zu einem wertlosen Eisenblech gemacht werden können, die für uns taupfer fähig sind und nicht wie die Arbeiter 122 oder gar 204 Mt. die Woche verdienen.“

Barnes hat aufeinander nicht mehr wie Gren 1914 diesen Krieg für ein „Unglück“ wie immer!

Der Krieg mit Amerika.

Das amerikanisch-japanische Schiffsräum-Abkommen. Washington, 28. März. (Neuer.) Das Kriegsschiffabkommen hat eine amtliche Bekanntmachung über das neue Schiffahrts-Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan veröffentlicht. Danach überläßt Japan sofort Dampfer mit einem Rumpfbau von hunderttausend Tz. gegen Stahlhüllen. Verhandlungen betreffend die Übergabe von zwei und vierhundert Tz. Neubauten auf dieselben Grundzüge sind im Gange.

Aus dem fernem Osten.

Der Zweck des japanischen Eingetretens in Sibirien dürfte nach verlässlichen Nachrichten nimmer bis zu völliger Arbeit durchzuführen geworden sein. Der Vorwand, daß es für Japan gelte, der deutschen Gefahr zu begegnen, kann nur zu folschig wirken. Der Gedanke, daß Deutschland die Sibirien haben könnte, durch Japan und Sibirien hindurch nach Osten zu gehen, ist so lächerlich, daß es einer Überlegung nicht bedarf. Die Japanner selbst können diesen Gedanken im Ernst niemals gehabt haben. Der wahre Grund ist vielmehr: die Entente ist von bonnet Straze um die vielen Milliarden erfüllt, die sie Russland anleihen hat; sie will sich, indem Japan in Sibirien festsetzt, ein Rückpaß für die Schulden Russlands verschaffen. Die Verhandlungen darüber zwischen der Entente und Japan haben bereits im Dezember begonnen. Amerika hat sich nicht angedrungen, diese Erläuterung seines eigentlichen politischen Absichtens, und die Entente selbst Japan behält die Behauptung, daß es das bestmögliche Gebot für den Rückpaß wieder zurückzugeben habe. Aber nach den Erfahrungen, die man bisher mit den Japanern schon hat machen können, dürfte die Bedingung ein frommer Wunsch bleiben. Nachdem Japan für die Entente die Anleihen aus dem Feuer geholt hat, wird es sicherlich nicht daran denken, lang- und langsam wieder zu verschwinden und Washington zu räumen. Es könnte ja auch mit Zug und Recht die einen Schmelzer England hinweisen, wenn es für eine solche Aktion in Mexiko nicht zu haben sein würde.

Die Neutralen

Wie die Entente die holländischen Schiffe verwendet. Rotterdam, 28. März. Ein holländischer 12 000 Tz. Dampfer wird in einem amerikanischen Hafen für amerikanische Truppentransporte nach Europa bereit gemacht. In holländischen Marinereisen wird angenommen, daß es sich um den Dampfer „Minkam“ handelt.

Diese Maßnahme der Welt zeigen, wie die beschlagnahmten neutralen Schiffe von der Entente verwendet werden. Rotterdam, 28. März. Die amerikanischen Witter-Verfahren behaupten die ihre schiffliche Regierung Deutschlands, Schiffe nach Amerika zu senden, um Getreide abzuladen. Da von solcher Bezeichnung hergelaufen nicht bekannt ist, muß abgewartet werden, was die amerikanische Regierung zu bedeuten hat.

Amsterdam, 28. März. Nach hier eingelaufenen Berichten haben die von den Engländern in Gibraltar rekrutierten holländischen Dampfer wertvolle Ladungen für Ostland an Bord. Man weiß noch nicht, was mit den Ladungen geschehen wird. Die Kapitäne und Offiziere der Schiffe werden in die Heimat zurückbeordert werden.

Kohlenbesitzfrage in Holland. Wie der „Nord. Allg. Ztg.“ aus dem Haag gemeldet wird, hat die holländische Regierung unerwartet in ganz Holland bei allen Säundern, auch bei den privilegierten die Teilhaberechte vor die beschlagnahmten. Gleichwohl wird gemeldet, daß von der deutschen Grenze nach Holland der Güterverkehr eingestell ist, und daß der Personenverkehr nur auf einer Linie für bevorzugte Reisende aufrechterhalten wird.

Deutschland und Holland.

Kano, 28. März. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Holland über die Erneuerung des Wirtschaftsvertrages, das am 31. März abläuft, haben heute begonnen.

Aus Stadt und Umgebung.

Anzeigejungen. Beim Eintritt in den Aufbruch nach 54jähriger Dienstzeit, wurde Herr Rechnungs-Verzehr von der Rürkin Ritter auf Stolberg-Stolberg das Jubiläum des fünften Alters auf Stolberg-Stolberg mit einem hübschen Schreiben der Anerkennung und zur Erinnerung an die Zeit seiner dortigen Tätigkeit in den Jahren 1875 bis 1880 ausgehändigt. Die alten Beziehungen zum Stolberger Rürkiner und der Beamtenschaft deselbst, sind bis jetzt in treuer Anhänglichkeit erhalten und auch bei dem 54jährigen Jubiläum des Herrn Rechnungs-Verzehr zum Ausdruck gekommen.

Das Verdienstkreuz für Kriegskrieger hat den Rektorenitäts und Rürkiner im Jahre 1880 vom Kaiser von Preußen für die Kriegskrieger und ferner den Herrn Rentner Rüter und Kaufmann Freitag in Anbetracht ihrer überaus pflichttreuen und wertvollen Mitarbeit im holländischen Hilfsdienst verliehen worden. Diese Auszeichnungen werden in der hiesigen Bürgergesellschaft besondere Freude erwecken, zumal da die beiden Bediensteten in freiwilliger Hilfsfähigkeit sich ganz besondere Verdienste um ihre Mitbürger erworben haben.

Die Ankerung der Bombenflieger des Gefürstentums Sibirien für unteren Kreis vom 11. bis 22. April d. J. über die Besatzungsmannschaft.

Am 1. Februar abends 10 Uhr ein berühmtes Volksschauspiel „Die Blinde von Paris“, am 2. Februar zum 2. und letzten Male „Wale“, am 3. Februar zum 2. und letzten Male auf dem Theater von Sibirien, Schauspiel mit Helena, Nachmittagsvorstellungen: am 1. Februar 3 Uhr „Sühne und Verleumdung“, am 2. Februar 3 Uhr „Was u. Woher“.

Aus Provinz und Reich.

Veranstaltungsliste einer Mission. Grimmlitz, 29. März. Am vorigen Sonntag abend wurden in einem in der Bedmannstraße gelegenen (Gru.)-Mitt die dort wohnhafte 30 Jahre alte Witwe Volkstanz um ihre 24 Jahre alte, sehr kranke Tochter tot aufgefunden. Der Wahrscheinlichkeit nach ist der Tod durch ein Giftvergiftung durch die Tochter, die in der Schatzkammer auf diese und viele Teller von Erbsen, die in der Schatzkammer aufgefunden wurden, die Mutter wohlweislich ihre Tochter vorher gefüttert und sich dann selbst das Leben anverwandelt. Die Mutter soll mit großer Liebe an der aeltesten Tochter geknien haben. Sie hat lebenslang geknien es nicht überleben zu können, daß die Tochter nach einer Heilung aufstehen würde.

Lebensmittel-Schiebungen. Aus Sana u wird gemeldet: Die großen Schiebungen mit Lebensmitteln, vor allem mit Brotgetreide, die im Landkreis Sana vorrauskommen sind, haben im Verlaufe der Untersuchung sich von weitem Umfange erwiesen. Auch Personen der Kreis-Verwaltung, Kreis-Ärzte und Kreis-Ärzte sind daran beteiligt. Eine der Hauptpersonen der Berliner Dampfer, ist in Untersuchungshaft genommen worden.

Ueberrassige Schiffshändler. Aus Sana u wird gemeldet: In der Nachbarschaft wurden fünf Schiffe in der Nähe von Sana u durch einen Schiffsbesitzer beschlagnahmt und 2000 Pfund Reichsmark übergeben. Ein Mitschiff war ein Schiff aus dem Werte von zusammen 2000 Mt., die Eigentum der Schiffshändler waren, wurden beschlagnahmt, die Schieber, von denen der eine mit einem geladenen Revolver bewaffnet war, wurden verhaftet.

Ein Einbrecher von Beamten erschossen.

Berlin, 29. März. Vorangenen Nacht haben Polizeibeamte in einem Kaufhaus in Marienbor diebstahl bemerkt und einen Mann, der beschuldigt war, einen großen Kasten zusammenzu packen. Der Einbrecher verfuhr mit seiner Wunde durch die Hintertür zu entkommen. Auf der Verfolgung haben die Beamten mehrere Schüsse ab; der Einbrecher wurde getroffen und brach tot zusammen.

Eine Stiftung von 11½ Millionen Mark.

Sofort von Sessing hat zur alleinigen Erbin seines Vermögens nach Abzug einer Anzahl von Verbindlichkeiten eine Stiftung ausgesetzt, die den Namen „Sofort Friedrich Wilhelm Erbengüter-Stiftung“ erhalten soll. Die Stiftung soll 11½ Millionen Mark betragen und ihren Sitz in Augsburg haben und vom Stadtmagistrat Augsburg verwaltet werden soll. Das Vermögen beträgt 11½ Millionen Mark. Am 2. Februar ist die Erhaltung und Fortführung der erblichen Anstalt in Göttingen. Die Stiftung soll ausschließlich wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken nicht aber einer gemeinnützigen Unternehmung dienen. Die Erbengüter Stiftung sollen ausschließlich in der von ihm gegründeten Anstalt weiter verhandelt werden.

Letzte Depeschen

Bauort und Mezeres genommen.

Großes Hauptquartier, 30. März. Weltlicher Kriegsausbruch. An der Schlachtfront nördlich der Somme ist die Lage unverändert. Keine wurde vom Feinde gefehert. Zwischen Somme und Ypern waren von Feindlicher und ihnen zu Hilfe geeilten Franzosen aus Tellen ihrer vorderen Stellung und nahen Bauort und Mezeres. Französische Angriffe gegen Montdidier scheiterten. Die Franzosen haben nimmermehr auch mit der Zerdrückung von Caen begonnen. Durch anhaltende Beschließung wurde die Kathedrale erheblich beschädigt.

Leutnant Wengert hoch seinen 32. und 33. Leutnant Udell seinen 22. Gegner ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Erster Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue Kämpfe in Sibirien.

Stockholm, 29. März. Auf die Kunde, daß die Japaner von den Bolschewik in Blagowestschensk befehrt und über den Amur gemessen worden sind, hat sich in Sibirien ein freiwilliges japanisches Korps gebildet, das in Glimirischen gegen die Stadt maršiert. Die Bolschewik ziehen ihrerseits auch Verstärkungen heran, so daß sich dort neue Kämpfe entspinnen dürfen, die auf die Politik und auf die Intervention Japans nicht ohne Rückwirkung bleiben können. Es verläutet, daß in Blagowestschensk neue Vorposten an den Japanern verliert worden sind.

Neue Divisionen in Lothringen und im Artois.

Berlin, 30. März. Der Reichsminister der Post, Zimmern, hat bekannt gegeben, daß auf der Lothringischen und der Artoisfront neue Divisionen in der Erfassung sträfen. Holland und namentlich die Schweiz würden vor neue entscheidende Entschlüsse gestellt werden. Auch an der Piave- und Trentinofront drängen österreichische Offensiven nahe bevorstehen. Der Kriegsrat in Versailles sei um noch hilfloser Zuschauer.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Die Kammer-Lichtspiele bringen zu den Oster-Feiertagen das gewaltige Filmwerk:

„Hoch klingt das Lied vom U-Boot-Mann!“

Das Heldenleben und Schicksal des Erfinders der U-Boote **Wilhelm Bauer.** — Nach geschichtl. Dokumenten in 5 Akt. u. 1 Vorspiel. — Zum Besten f. uns. b. auen Jungen!

Am 1., 2. u. 3. Osterfeiertag Vorstellungen
ab 3 Uhr: Jugend-Vorstellung,
„ 5 „ Vorstellung für Jugend u. Erwachsene,
„ 7 „ Vorstellung für Erwachsene.

Die tolle Komtesse!

Prächtiges Lustspiel in 2 Akten.

Heute am 26. d. Mts., morgens 4 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, der

Berginspektor

Hermann Heckmann

im Alter von 59 Jahren.

Neumark, Bez. Halle a. S.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 1. April, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1900 des Kreises Merseburg findet in der Zeit vom 11. April cr. bis einschließl. 22. April cr. in Merseburg, vormittags 10 Uhr im Thierpark statt.

Die Magistrate der Dörfer Gemelde und Gutsortsteher welche sich hiermit an, die Landsturmpflichtigen sofort hieron in Kenntnis zu setzen und sich mit den Pflichten an obigen Terminen pünktlich zu stellen.

Die Vorbereitung der Wehrfähigen hat durch die Ortsbehörde nach dem Dreiecksverfahren, welches den Wehrfähigen in den nächsten Tagen überhört wird, und auf welchem die Wehreruntersuchung von mir vorgenommen werden wird zu erfolgen.

Die Dreiecksverfahren dienen als Wehreruntersuchung und sind daher am Musterungstermine rechtzeitig durch die Ortsbehörden im Musterungsorte abzugeben.

Wehreruntersuchungen können nicht mehr berücksichtigt werden Landsturmpflichtige welche in den Terminen vor den Wehreruntersuchungen nicht pünktlich erschienen, haben, sofern sie nicht dadurch zugleich eine höhere Strafe verdient haben, Geldstrafe bis zu 200 M. oder Haft bis zu 3 Tagen zu erwarten. Diejenigen, welche in den Wehreruntersuchungen überhaupt nicht erschienen sind, werden ermittelt und nötigenfalls unter Anwendung von Zwangsmaßnahmen nachträglich gemustert, außerdem tritt Wehrstrafe ein. Wer wegen Straftatheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat rechtzeitig ein schriftliches Attest, auf welchem die Ursache für das Verwehren polizeilich festgestellt sein muß, an das Landratsamt (Militärbüro) einzureichen.

Merseburg, den 23. März 1918.

Der Königliche Landrat.

A. v. W. v. Wronke

3. Nr. 2380 M.

Bekanntmachung.

Fortgesetzt lauten die Wehreruntersuchungen hier ein, daß die vom 10. März ab anstehenden Wehreruntersuchungen in der Regel nicht auf 6 1/2 kg, sondern auf 5 1/2 kg Körpergröße lauten. Unter Wehreruntersuchung auf die Wehreruntersuchung vom 9. Februar d. J. — veröffentlicht in Nr. 26 des Kreisblattes — wird darauf hingewiesen, daß die Berechnung des Aktionsgewichtes von 8 1/2 kg auf 6 1/2 kg bereits vom 15. Februar und nicht erst vom 15. März d. J. ab erfolgt ist. Da die für den Monat Februar d. J. anstehenden Wehreruntersuchungen bereits im Januar ausgeführt waren, mußte die Wehreruntersuchung für den Monat Februar in Höhe von 2 kg auf die vom 15. März ab anstehenden Wehreruntersuchungen erfolgen.

Um die Selbstverpflegung der in der Landwirtschaft selbst schwer körperlich mitarbeiten nicht schiedler als die landwirtschaftlichen Arbeiter zu helfen, erhalten sie für die Zeit der Wehreruntersuchung Befreiung und Gewerbesteuer für die Wehreruntersuchung von zumeist 8 Wochen durch Vermittlung der Gemeinde bezw. Gutsverwalter die Gewerbesteuerbefreiung in Brot d. h. 1 1/2 Pfund je Kopf und Woche in der Zeit vom Anfangs bis zum Ende der Wehreruntersuchung sind bei der Ortsbehörde bis 5. April zu stellen, die sie an das Landratsamt gesammelt weiter geben.

Merseburg, den 30. März 1918.

Der Königliche Landrat.

A. v. W. v. Wronke

Ablieferung von Einrichtungs-Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen pp.

Am Anstich an die Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses vom 26. März 1918 betreffend Ablieferung der oben genannten Gegenstände wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ablieferung der Gegenstände der Weisen I und II sofort an die unterzeichnete Sammelstelle erfolgen kann.

Zum Zweck der Kreis-Sammelstelle bezw. der Ablieferung zum Zweck der Kreis-Sammelstelle gehören folgende Ortschaften der Gemarkung Merseburg und der Gemeinden und Ortsteile des Amtsbezirks Frankeleben, Dürrenberg, Ballendorf, Weichau, Schöpsau, die Gemeinde und der Ortsteil Schöpsau, die Gemeinden Anapendorf, Hagenfeld und Hagen, die Gemeinden des Amtsbezirks Spergau.

Merseburg, den 30. März 1918.

Die Kreis-Sammelstelle

Herrn Liebmann, Entenplan 6

Die Verlobung unserer Tochter Hedwig mit dem Königlichen Regierungs-Zivil-Supernumerar Herrn Otto Ebert, Leutnant d. Res. in einem Res.-Inf.-Regt., beehren wir uns nur hierdurch anzuzeigen.

Hugo Maul und Frau Helene, geb. Holzweißig.

Dominium Steinfurth i. Anh.

Meine Verlobung mit Fräulein Hedwig Maul, Tochter des Herrn Hugo Maul und seiner Frau Gemahlin Helene, geb. Holzweißig beehre ich mich nur hierdurch anzuzeigen.

Otto Ebert,

Kgl. Regierungs-Zivil-Supernumerar, Leutnant d. Res. in einem Res.-Inf.-Regt.

Merseburg.

Merseburger Ratskeller.

Donnerstag, den 4. April:

IX. Künstler-Konzert

ausgeführt von den bekannten Kräften.

Anfang 1/28 Uhr.

O. Kießler.

Nantaise-

Möhrensamen, sowie solchen von Zwiebel, Lauch, Kohl, Gurken, Bohnen und Spinat liefere ich vorteilhaft und suche Abschlüsse in diesen und anderen Gemüsen zu tätigen.

A. Trebst, Gartenbaubetrieb,

— Fernruf 10. —

Wir suchen in Merseburg a. d. S. eine Annahmestelle

bei sehr guter Provision. Nur größere Geschäfte (Bierhandlung, Delikatessen, Kurzwaren u. dergl.) in nur bester Lage bitten wir um schnellstes Angebot unter N. E. 481 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die grosse Mode!

Kunstseidene gestrickte Jacken

für Damen, junge Mädchen und Kinder

Kunstseidene gestrickte Binsen,

Kunstseid. gestrickte Kindermäntel

empfehlen in sehr grosser Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachf.,

A. & F. Ebermann

HALLE a. S.

Gr. Steinstr. 84

SARGE

in großer Auswahl bei

Rich. Dietrich

Sand Nr. 18.

Telephon 531.

Beerdigungsanstalt „Vikt.“

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- u. Brückenarbeiten - Behndl. krank. Zähne

Hubert Totzke, i. Fa. Willy Mader

Markt 19. Merseburg Telephon 442.

Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Preuß.-Osterr. Lotterie.
Erneuerung der Lose zur 4. Kl. muß bis 3. April erfolgen.

Vin bis einschließl. Donnerstag verreist.

Hubert Totzke.

Bettnähen

Beileitung sofort. Alter und Geschlecht an eben. Auskunft umsonst. „Sanis Versand“ finden 615, Thormannstr. 9.

Fleisch- und Zuckermarkenausgabe.

Die Ausgabe der Fleisch- und Zuckermarken findet im alten Rathaus, Burgstraße 1 in folgender Reihenfolge statt: Mittwoch, den 3. April vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben von A bis einschließlich J.
Donnerstag, den 4. April, zu denselben Zeiten für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben K bis einschließlich P.
Freitag, den 5. April, zu denselben Zeiten für die übrigen Straßen.

Die Abgabe der Marken erfolgt nur an erwachsene Personen des Haushaltes gegen Vorlegung des Lebensmittelscheines und Rückgabe der Stammscheine.

Eine Ausgabe an anderen Tagen findet nicht statt.
Die Ausgabe der Frankfurtermarken findet am Sonnabend, den 6. April vormittags von 8-1 Uhr im Rathaus, Markt Nr. 1 statt.

Merseburg, den 30. März 1918.

E.-N. 1. 478/18.

Das hässliche Lebensmittel.



preiswert bei mir zum Verkauf.

H. B. Kremmer, Merseburg.

Von heute ab steht ein sehr großer Transport erprobter, belgischer Pferde tragende Stuten (aus erster Hand)

Tivoli-Theater

Merseburg.

Dir.: Art. Dechant.

Sonntag, den 31. März 1918.

(1. Dierfertag)

abends 7/8 Uhr:

Das Jungfernstift.

Operette in 4 Akten v. Gilbert

Montag, den 1. April 1918.

(2. Dierfertag)

abends 7/8 Uhr:

Das Spiel des Charaktersbarockers

und die Geschichte des Oscar

Preis-Prozesse vom holländ. Theater Baden-Baden.

Novität! Novität!

Der Weibsteufel.

Komödie in 5 Akten von Karl

Schubert.

Der

landw. Hausfrauenverein

für Merseburg u. Umgeg.

eröffnet am Donnerstag, den

4. April, große Ritterstr. Nr. 1

wieder seine

Verkaufsstelle

für die Allgemeinheit.

Alkerwalzen.

Dreiteilige Alkerwalzen

liefern feine

Wilt. König, Aken-C.

Herrschafft, 7 Zimmerwohnung

in Halle für 10 od. später zu

verm. Mäß. Gernmarke 10 L.

Große freiwillige Möbel-Auktion.

Mittwoch, den 3. April d. J.

vormittags 10 Uhr an

werde ich im Garten der

grünen Linde hier, folgende

sehr gut erhaltene Möbel,

Haus- und Küchengeräte, öffentl.

lich meistbietend versteigert

und zwar:

1 Sofa, 2 Kleiderstühle,

1 Stuhl, 1 Kommode,

1 Bett, 1 Bett, 1 Bett, 1

Bücherregal, 1 Kamin, 1

große Tisch, 1 Kamin,

2 große Tische, 2 kleine

Tische, 1 Tisch, 1 Tisch,

1 Tisch, 1 Tisch, 1 Tisch,

3 Bettstellen m. Matrasen,

3 eif. Bettstellen m.

Matrasen, 2 Garderoben-

ständer, 1 Kücheneinrichtung,

bestehend aus Schrank, Tisch,

Stühle, Bank etc., neu, 1

Wand- u. Deckenleuchte, 1

Verantwortliche Redaktion: Politisch: A. Balg, Volkes und Vermögens: R.-D. Götting, Sport und Anzeigen: W. Hochheim u. Berlin und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, A. v. W. v. Wronke, sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau Die Friedensverhandlungen.

Das Abkommen mit Rumänien.

Berlin, 28. März. Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Rumänien haben zwar in den wichtigsten Punkten zu einer grundsätzlichen Einigung geführt...

Bukarest, 29. März. Staatssekretär v. Rühlmann und Minister des Äußeren Graf Czernin haben heute mittag mit den rumänischen Unterhändlern das Petroleumabkommen...

Spanien und der Friedenskongreß.

Budapest, 28. März. Graf Julius Andrássy äußerte sich gegenüber einem Mitarbeiter des „Pester Lloyd“ und Redakteur des „Magyar Hírlap“ über die Rolle Spaniens...

Deutsches Reich

Hindenburgs Dank.

Generalfeldmarschall von Hindenburg veröffentlicht folgende zu Herzen gehende allgemeine Dankagung: „Den Erlangen meiner tapferen Truppen und der aus diesem Anlaß mit durch meinen kaiserlichen Herrn vertriehenen hohen Auszeichnung verdanke ich viele freundliche Telegramme und Zuschriften aus allen Kreisen der Heimat.“

Verkannt.

Roman von Heda von Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, sehr froh“, erwiderte Thea mit Betonung und faltete das Tisch Tuch sorgfältig zusammen. Henrietta hat mir geschrieben, daß auch sie sich unendlich darauf freut, die Mutter ihres verstorbenen Mannes kennen zu lernen.“

Die 8. Kriegs- und Siegesanleihe. Aus den nach der „Ffr. Ztg.“ bis jetzt erfolgten Zeichnungen für die 8. Kriegs- und Siegesanleihe zieht das genannte Blatt den Schluß, daß nach Abschluß der Verhältnisse zur 7. Kriegs- anleihe anzunehmen ist, daß schon jetzt nahezu sieben Milliarden gezeichnet worden sind.

Soffentlich geht das so weiter. Die achte Kriegs- anleihe muß alle vorangegangenen weit hinter sich lassen. Dafür muß jeder Deutsche seinen letzten Heller einheken!

Volkslands Anstich an Deutschland.

Die holländische Ritter- und Landkassette hat dem Kaiser telegraphisch, sie hege die Hoffnung, daß Volksland vereinigt mit den Schwabenerprovinzen Aurland und Ostland in engen Anschluß an das große Deutsche Reich unter Eurer Majestät glorreichem Zepier einer glücklichen Zukunft entgegengehen wird.

Der Kaiser hat die Volksländer u. a. geantwortet: „Gott hat in letzter Stunde die Vereinigung mit dem alten Mutterlande gegeben. Sie zu erhalten, soll — so hoffe ich, der Lohn der treuen Treue sein.“

Umsatz

Sobald Österreichische Anzeigensachen.

Wien, 27. März. Aus dem Kriegspresseamt wird gemeldet: Der Kaiser hat anlässlich des Abschlusses des Friedens mit Rumänien folgende Anzeigensachen verliehen: Dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern und den Generalfeldmarschällen v. Hindenburg und Raden des Großkreuzes des Kaiserin Maria Theresien-Ordens, dem Ersten Generaladjutanten General von An-



Wenn wir müde oder lässig werden, fordert uns die Mahnung zum Handeln auf und erinnert uns an das Ziel, dem wir zustreben. In den Tagen und Stunden hochgepanneter Energie und starken Willens bedürfen wir kaum jemals der Mahnung, aber es kommen auch wieder Zeiten, wo das Einerlei des Tages die Willenskraft herabmindert, und dann bedürfen wir der Mahnung. Wir alle vielleicht haben im Laufe dieses langen Krieges Zeiten durchgemacht, in denen unser Ziel uns nicht mehr mit voller Deutlichkeit zum Bewußtsein kam; da hat es dann häufig einer heilsamen äußeren Mahnung bedurft, um uns an den vollen Ernst dieser Kriegszeit zu erinnern.

lanterie Lubendorff die Große Militär-Verdienstmedaille, dem General Goffmann, Chef des Stabes beim Oberbefehlshaber Ost, den Erben der Witwenstrasse 1, Kommandeur der Kriegsbatterie und dem Generalmajor G. H. Ubel des Stabes der Seeresgruppe Matenen, das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration.

Schwierigkeiten bei polnischen Staatsratswahlen.

Warschau, 28. März. Die „Roma Gazeta“ erfährt, daß die Wahlberechtigten in den Erben der Witwenstrasse 1, Kommandeur der Kriegsbatterie und dem Generalmajor G. H. Ubel des Stabes der Seeresgruppe Matenen, das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration.

Unter Kronprinz bei seinen Soldaten.

Von Oberleutnant Flaß.

Eine Autofahrt bei Wintersfeld geht gerade nicht zu den größten Annehmlichkeiten. Aber der Krieg findet auch bei schledigen Wetter statt — sogar hinter der Front — und bei solchen dem Kronprinzen überlassen ist eine abgibtliche Mission aufgestellt, den Dank ihres Führers entgegenzunehmen.

Der jugendliche Kommandeur steht mit seinem Stabe bereit und macht Meldung. Der Kronprinz beginnt die Front abzufragen.

In jedem militärischen Führer steckt ein Soldat; denn dort die Truppe Großes heißt, so muß man sich auch ihrer kleinen Sorgen annehmen. Je höher der Führer steht, desto umfassender ist seine Fürtage im Ganzen, im Einzelnen muß er genau so Bescheid wissen, wie der jüngste Kompagnieführer.

Ob die Quartiere warm, das Essen hinlänglich und der Urlaub nicht zu kurz ist, das interessiert den Kronprinzen zunächst. Die Antworten kommen prompt und frisch und gar nicht verlegen.

Es sind prachtvolle Reits, die kompagnieweise dem sie begleitenden Seeführer ihr „morgen, Kaiserliche Hoheit!“ in die Ohren donnern.

Wie sie ihr Ehemann Arnez verdient haben, fragt der Kronprinz weiter. „Wegen Tapferkeit vor dem Feind“, ist die regelmäßige Antwort. Aber der Kronprinz läßt sich nicht abweisen, er will wissen, wo und wie, und da zeigt sich, daß die meisten schon bei Etern, Maurepas, am Cornillet, Belmont und Hochbeig gefochten haben.

„Ob die Quarriere warm, das Essen hinlänglich und der Urlaub nicht zu kurz ist, das interessiert den Kronprinzen zunächst. Die Antworten kommen prompt und frisch und gar nicht verlegen.“

„Nacheitend sind natürlich auch Fragen nach der Heimat und nach dem Beruf der Leute. Dabei findet der Kronprinz bei aller Kürze der Zeit die persönliche Note, die dem Mann freige macht. Einen aus dem Harz fragt er, ob er sich in der hiesigen Bergengegend nicht angeheimlich fühle, einen Bayer, wie es ihm gefiele so allein unter den „böhen Bräufern.“

„Einen Braunschweiger erkennt er am blauen Ordensbandchen. „Na, kennst du auch meine kleine Schwester, die Herzogin?“ — „Persönlich nicht“, ist die treubereigere Antwort.

Die Division besteht zumist aus jüngeren Leuten. Wo der Kronprinz einen älteren, bestärkten Kämpfer sieht, fragt er ihn: „Verheiratet?“ — „Jawohl, Kaiserliche Hoheit!“ — „Wieviel Kinder?“ — „Sechs, Kaiserliche Hoheit.“ — „Wie alt ist der älteste Junge?“ — „Siebzehn, Kaiserliche Hoheit!“ — „Na, hoffentlich ist der Arnez halb zu Ende, daß er nicht auch noch

über eine sie betreffende wichtige Angelegenheit nicht früher etwas verstanden zu lassen, als bis alles perfekt geworden. Hören Sie nun zu, liebe, verehrte Tante Ede: Im Herbst des vorigen Jahres ließ sich ein durch Krankheit und allerlei Verkehrnisse des Lebens hart heruntergekommener Kollege, ein Welcher, bei mir melden und behauptete, im Besitze von Dokumenten zu sein, die für Henrietta de Santos von Wichtigkeit wären. Er habe, sagte er, durch einen Zufall erfahren, daß ich die Hümpfingssin Henrietta de Santos gut kenne. Daßer habe er mich als eine gut Vertrauensmann geeignete Persönlichkeit aufgesucht. Ich kenne keinen Warten ankangs ich keinen Glauben, bis er mir harsenlich erzählt, daß er schon Jahren in dem Zuge Paris-Galais gefahren ist, in dem Baron Harald Strödmann verunfallte. Er habe zwischen den Trümmern des Wagens ein unverleitet gebliebenes Handtuch gefunden, als dessen Eigentümer, er, wie er durch den Inhalt des Handtuchs leicht hätte feststellen können, den Baron Harald Strödmann, dessen Namen auf der Totenliste gefunden, erkannt habe. Die Wertsachen habe er zu Gelde gemacht — er sei ohne Engagement und in hitziger Not gewesen auf dem Wege nach Paris, hätte gehofft, dort möglicher Weise seine Glück zu machen. Die Briefstücke des Toten habe er, einer abergläubischen Empfindung folgend, aufbewahrt. In ihr befinden sich Dokumente, die Bräutein Henrietta de Santos gehören. Nun habe er in einer großen amerikanischen Zeitung gelesen, daß die Erben eines Juan de Santos, der vor einer Reihe von Jahren in Boston gestorben war, gesucht würden. Es handelte sich um eine Erbschaft in Spanien. Ich kaufte, ohne viel zu äußern, dem Belgier die Papiere ab — es waren Henriettas Geburtsurkunden, der Trauschein ihrer Eltern, von einem evangelischen Pfarrer in Kanada ausgehelt, Henriettas Mutter war ja, wie Ihnen bekannt ist, liebe Tante Piete, Deutschamerikanerin, und ein an Herrn Fred Delarue in Berlin adressiertes Brief, — der, wie sich nachher herausstellte, Henrietta und Harald Strödmanns Trauschein enthielt. Mit allen Einzelheiten will ich Sie nicht weiter ermüden, ich übergab die Sache einem Rechtsanwalte, der alsbald in Erfahrung brachte, daß es sich tatsächlich um Millionenerbschaft handelte. Daraufhin veranlaßte ich Henrietta, nach Kanada zu reisen, um die Abwicklung der Angelegenheiten zu beschleunigen. Die de Santos stammen von einem sehr alten skandinavischen Geschlecht ab. Die eine Witwe

dieser Familie ist kürzlich verstorben — als nächster Erbe des sehr großen Vermögens kam Diego de Santos in Betracht, respektive sein Sohn Juan — nun ist Henrietta die alleinige Erbin. Da haben Sie also in Briefstücke — oder richtiger gesagt, Briefstücke — denn ich finde, daß mein Schreiben leicht außerordentlich umfangreich ist, einen ganzen Roman verpackt Tante Piete. Der belgische Schatzpfeiler, der sich Harald Strödmanns Handtuch angeeignet hatte, ist bereits gefochten, er war ein Schwerkranker, als er sich zu mir schleppte, mir lag nichts daran, ihn den Gerichten als Dieb zu überantworten, die Summe, die er von mir in Henriettas Namen erhielt, hat ihm die letzten Wochen seines Lebens erleichtert — also hatte ihm seine Vorahnung, daß er den Inhalt der fremden Briefstücke, den er, als für ihn ohne Interesse, nur flüchtig durchgesehen hatte, Glück bringen würde, nicht betrogen.

— Sobald Henrietta die letzten geschäftlichen Angelegenheiten erledigt hat, Lehr sie nach Europa zurück. Mich bindet meine Pflicht hier noch bis zum Herbst. Dann habe ich einen Vertrag für München geschlossen. Will im Lande bleiben und mich „redlich“ nähren.“ Bis dahin auf Wiedersehen und tausend Grüße Ihnen, verehrungswürdigste Tante Piete, sowie dem Bräuteinchen Hause von Ihrem ergebensten, treuen Heins Weltner.

P. E. Henrietta läßt niemals grüßen, will Bräutein Thea über ihre demüthigten Lebenspläne selber nach schreiben.“

„Sie braucht das Kino ja nun nicht mehr, sie wüßte doch jetzt in Dollars — oder wird die Erbschaft in spanischer Münze ausgezahlt — na, es bleibt sich schließlich gleich, ob es eine spanische oder französische Million ist.“ meinte Tante Piete. Die märchenhaften und unverhofften Erbschaften macht man immer ein America! sagte sie finst. Da hat ja auch von drüben einen netten Bogen geerbt, Thea, du müßtest längst mehr raus aus Deinen vier Wänden. Immer das Fodden hier — und das Wäschelstücken, und mit den Jungen ausgeben lernen, und Dich um die Küche kümmern, damit ja nur der Franz sein Bestes lo bekommt, wie er es von Hannover her gewohnt ist. Das ist ja die Damer für Dich nicht, Thea, nacheitend wirst Du sechsundzwanzig.“

(Fortsetzung folgt.)

Werbeabend für die 8. Kriegsanleihe.

Das Vaterland ruft wiederum zur Zeichnung einer weiteren, der achten Kriegsanleihe auf. Es gilt, unseren Feinden aus Reue zu bereuen, daß unser Deutschland das Vaterland nach wie vor militärisch unbedroht dasteht. Es gilt unserem tapferen Heere die Mittel zur Verfügung zu stellen, die es zum Schutze unseres heimatlichen Bodens und zur Entfaltung eines ehrenvollen Friedens unbedingt und dringend bedarf.

Auch wir Dabehingeblieden wollen mit allen Kräften dazu beitragen, daß der militärische Sieg des Vaterlandes im vollen Maße wird. Wir wollen unseren Heiden an der Front, die uns mit ihrem Blute vor Not und Gefahr beschützt haben, durch die Tat beweisen, daß das Vaterland allezeit treu hinter ihnen steht!

Aus diesem Gefühl heraus laden wir die Bürgerschaft zu einem Werbeabend mit Lichtbildern

am Mittwoch, den 3. April 1918,
abends 8 Uhr

in dem großen Saale des „TIVOLI“ ein.
Begrüßungsansprache des unterzeichneten Obmanns Bürgermeister Dr. Mosbach.

Im Anschluß hieran wird Herr Oberlehrer Dr. Taube einen Lichtbilder-Vortrag über:

Deutschlands Aufstieg u. Zukunft halten.

Sodann wird der Leiter der städtischen Sparkasse, Herr Emrich, einige erläuternde Ausführungen über die Kriegsanleihe machen und sich zur Beantwortung von Fragen bereit erklären.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben!
Merseburg, den 28. März 1918

Der Werbe-Ausschuß.
Dr. Mosbach, Obmann.

Friedrich Degen Nachfolger, Kornbrennerei
Nordhausen. März liert sofort gegen Nachnahme:

Nordhäuser Brantwein, weiß und gelb, in verschiedenen %-Stärken und Preislagen.	Kognak, echte und Verschnitte.
Echte reine Korn-u. Korn-Verschnitte je nach Qualität.	Arrak, Verschnitt I und II.
Rum, echter Jamaica - Verschnitt und Facons. Lieferung erfolgt in 12, 25-80, 50-60, 100-150, 200-250-Literfässern oder Literflaschen in Packungen von 6, 12, 13, 24-Literflaschen usw.	Steinhäger, ff. Qualität I und II. Klostertropfen, ff. Ware.

Man verlange neueste Preisliste.
Privatverkäufe ausgeschlossen.

Zeichnungen
auf die
VIII. Kriegs-Anleihe

nehmen wir vormittags von 9-1 Uhr bis zum
18. April d. J., 1 Uhr mittags
unentgeltlich entgegen.

Zur leichteren Beschaffung der dazu nötigen Zahlungsmittel sind wir bereit, bereits mitgeliebten auf die angebotenen Kriegs-Anleihen unter günstigen Bedingungen Kredit zu erteilen und stellen auch Spareinlagen ohne Einhaltung etwaiger Rückzahlungssicht zur Verfügung.

Vorschuss-Verein zu Merseburg
E. G. m. b. H.
E. Hartung, H. Hecke, Ortman.

Achtung! Landwirte!

Bereitet nicht eure Maschinen! Meldet sofort eure Reparaturen an, da die Beschaffung von Ersatzteilen längere Zeit in Anspruch nimmt.

Auch von mir nicht bezogene Maschinen werden zur Reparatur angenommen.

Friedr. Weiffer,
Landw. Maschinen und Geräte. Obere Dreite Str. 10.

**Die öffentliche Lesehalle
im „Herzog Christian“**

ist geöffnet jeden Tag von früh 10 Uhr bis abends 9 Uhr. Die besten und größten Tageszeitungen und Zeitschriften liegen aus.

Monatslesekarte	Preis	— 50 Mark,
Jahreslesekarte	"	3,— "
Familien-Monatslesekarte	"	1,— "
Familien-Jahreslesekarte	"	5,— "
Tageslesekarte	"	— 10 "

Die Karten sind im Herzog Christian zu haben. Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Der Verein zur Förderung der Jugendpflege.
(E. V.)

Achtung! Landwirte!

Mache hiermit bekannt, daß ich die Abteilung: Reparatur von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, eröffnet habe mit der Bezeichnung:

Landwirtschaftliche Maschinen-Zentrale,
Lützen, Weissenfelserstr. 14. Fernsprecher Nr. 19.

Carl Schleif.

Mobilmachungs-ausschuß v. Roten Kreuz
Merseburg.

Sonnabend, den 6. April, abends 7 1/2 Uhr,
Städtische Turnhalle — Wilhelmstr.

Abend für heitere Kunst

gegeben von
Mitgliedern des Stadttheaters Halle.

Mitwirkende:
Fräulein Margarete Dorp
Herr Emil Fischer
Herr Pap. Förster
Herr Kapellmeister Karl Nühren.

Ritterbügel.

Eintrittskarten 3 Mk., 2 Mk., 1 Mk. bei Herrn Kaufmann Frahnert, Kl. Ritterstraße, an der Abendkasse und in der Turnhalle.

Wenden Sie sich wegen preiswertester gediegener

Möbel
an
O. Schoiz Ww.
Telephon Nr. 458 Merseburg a. S. Gotthardstr. 34.

Sprechapparate
mit und ohne Trichter
Schallplatten: Nadeln usw.

Elektrische Bedarfsartikel
Taschenlampen
Batterien — Birnen
Elemente: Glöcken: Schalter
Draht usw.

Nähmaschinen-Ersatzteile
Schiffchen, Spulchen, Ölkännchen, Nadeln usw.

Ia. Öle
für Dreschmaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen

Fahrrad-Ersatzteile
besonders großes Lager

Ersatz-Bereifungen
erprobt und bestbewährt.

Für diesen Artikel eröfne schon jetzt Bestellungen da im Frühjahr der Andrang zu stark ist.

Feuerzeuge - Steine - Docht - Lunte
Eigene Reparatur-Werkstat.

Max Schneider, Merseburg, Schmalestr. 14.

Halle-S. Alte Promenade 11a Fernrat 5738

UT

Halle-S. Leipzigerstr. 82. Fernrat 1223.

Zwei blaue Jungen.
Kriegsabenteuer zweier blauen Schiffsjungen des Schulschiffes Sr. Kel. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg.
5 Akte.

Henny Porten in:
Auf Probe gestellt.
— Film-Lustspiel in 4 Akten.
Waldemar Pilsander in:
Die weiße Riesin.
Das Geheimnis der Sphinx.
Drama in 3 Akten.

In beiden Theatern:
Kassenöffnung 2 Uhr. Beginn 8 Uhr.

Brennholz
gespalten, verkauft korrekweise
Michelbriket-Verkaufsstelle,
Telephon 82 Neumarkt 67. Telephon 83

Außerordentlich Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche
Bettfedern und Betten.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Zeichnungen auf die
8. Kriegsanleihe

nehmen wir **kostenfrei** entgegen

Friedmann & Co.,
Bankhaus
Halle a. d. S.,
Poststraße 2.

Gute Maschinen
aus Sägewerken, Zimmerleien, Tischlereien, Stellmachereien usw., ganze Einrichtungen kauft
Carl Delmhorst, Weimar 72.

5 Zimmer-Wohnung
möglichst mit Bad für ein junges Ehepaar für bald oder später gesucht.
Gefällige Angebote an
Wehmeyer, Leuna-Werke.

Bettmatten
Befreiung sofort! Alter und Beschlecht angeben. Ansk. kostenlos.
Versandhaus Wohlfaß, München 420, Isabellstr. 12.

Gegenstandskauf!
Gebrauchte Möbel und Sofas verkauft **Richard Sachse,** Hohenmölsen, Mühlentstraße 7.

Zum 18. April
2 gut möbl. Zimmer,
an liebsten mit voller Pension, zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter H. 74 an die Exped. dies. Blattes.

Görücke
Fahrräder
mit und ohne Gummi sowie mit erprobter Erprobung, prima Gummilösung, Ventil-Reparatur, Gummi empfiehlt

Alb. Schmidt, Lötzip,
Fahrradhandlung u. Reparaturwerkstatt.

Wir oder Wich?
Vorzüglich. Gebrauch der deutschen Sprache Nr. 1, 55. Nachh. 12. Verlag Schwarz & Co., Berlin 14

Bruteier
gibt ab von erl. reibungslos. ital. Buchstamm (Weißgelbhaltung prägn. vom Ministerium und Landwirtschaftsamt)

Frau M. Haase,
Mitglied des Clubs Deutscher Geflügelzüchter
Rittergut Kleinleben a. b. Schenkb. h.

H. Schnee Nachf.
Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren u. Trikotagen
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Pferde
zum Schlachten
kauft

Felix Möbius
— Rohschlachtereier, —
Tiefer Keller Nr. 1
Fernsprecher 593.

Zuverlässige ältere
Hufwartung
bei hohem Gehalt sofort gesucht.

Franz E. Stollberg,
Domstraße 3.

Junges Mädchen als Aufwartung
lof. gesucht. Bismarckstr. 8a.